

Excursion am 21. Juni 1900 nach den Rathsteinbrüchen am Ausgange des Plauenschen Grundes. — Zahl der Theilnehmer 35.

Hier wurde zunächst die maschinenmässige Herstellung des Steinschlags verschiedener Grösse besichtigt. Im unteren Theile des Bruches, im Syenit, war ein $2\frac{1}{2}$ m mächtiger, sehr frischer, am oberen Ende verworfener Kersantitgang ausgezeichnet aufgeschlossen. Der obere Theil des Bruches bot Gelegenheit, die unebene, taschen- und klippenreiche Oberfläche des Syenits (vergl. Isis-Abhandlungen 1899, S. 60, Fig. 6—8), ferner den auflagernden Carinaten-Pläner mit seiner Grundsicht, dem versteinerungsreichen Syenitconglomerat, und den Plänerbänken zu studiren. Zum ersten Male wohl kam hier in dem obersten Anschnitt die, Carinaten- und Labiaten-Pläner trennende Mergelschicht zum Vorschein. Sie wird bisher in den Rathsteinbrüchen nicht erwähnt, ist aber durch den starken Abbau in den letzten Jahren blosgelegt worden. Als ein deutlich sichtbares 0,20—0,70 m breites Band verläuft diese Mergelschicht vom Süd- bis zum Nordende des Bruches, am Nordende von der geneigten Oberfläche abgeschnitten. Der überlagernde Labiaten-Pläner von wechselnder Mächtigkeit bis zu 2 m ist meistens in kleine Platten und Scherben aufgelöst.

IV. Section für prähistorische Forschungen.

Erste Sitzung am 18. Januar 1900. Vorsitzender: Prof. Dr. J. Deichmüller. — Anwesend 23 Mitglieder.

Lehrer H. Döring spricht über Feuersteinwerkstätten auf Rügen.

Der Vortragende weist einleitend darauf hin, dass die vergleichende Forschungsmethode, welche allein sichere Ergebnisse verspricht, uns dazu nöthigt, öfter über die Grenzen der Heimath hinaus zu blicken und die Resultate der Urgeschichtsforschung in anderen Ländern fortdauernd im Auge zu behalten.

Der Berichterstatter benutzte einen mehrmaligen Kuraufenthalt auf der Insel Rügen, um einige der daselbst zahlreich vorhandenen Feuersteinwerkstätten zu besichtigen und auf das Vorhandensein prähistorischer Geräte wiederholt abzusuchen. Aus der vorhandenen Litteratur führt er 16 Rügen'sche Werkstätten an, berichtet über die beiden umfänglichsten Fundstätten von Lietzow und über die kleinere von Drewoldtke unter Benutzung der Veröffentlichungen von Dr. Haas-Stettin, wie auf Grund der durch Besichtigung gewonnenen Anschauung. Unter Vorlegung einer reichen Sammlung von nahezu 400 prähistorischen Fundstücken spricht der Vortragende sodann über das verarbeitete Material, über die angewandte Technik, die verschiedenen Formen der Waffen und Werkzeuge, sowie über die vermuthliche Verwendung derselben im Leben der prähistorischen Bevölkerung.

Ein Besuch des Nationalmuseums nordischer Alterthümer in Kopenhagen giebt dem Referenten Veranlassung, über die dortige Abtheilung der Steinzeitreste zu berichten.

Im Anschlusse hieran spricht derselbe Redner weiterhin über Feuersteingeräthe aus sächsischen Fundorten. (Vergl. Abhandlung II.)

Prof. Dr. J. Deichmüller legt vor und bespricht eine Anzahl bemalter Geschiebe aus der Höhle von Mas d'Azil in den Pyrenäen, welche von Herrn Ed. Piette-Rumigny der K. Prähistorischen Sammlung in Dresden geschenkt worden sind.

Ed. Piette hat diesen mit merkwürdigen Zeichen bemalten Flussgeröllen in der Zeitschrift „L'Anthropologie“ VII, p. 385 eine eingehende Beschreibung und Deutung gewidmet. Die Lagerstätte derselben ist eine Schicht, welche zwischen der jüngsten Abtheilung der älteren Steinzeit, der Renthierpoche, und der ältesten der jüngeren Steinzeit eingeschaltet ist und als Uebergangsformation zwischen beiden betrachtet wird. Die aus grauem, quarzigem Gestein oder Schiefer bestehenden Geschiebe entstammen dem nahen Flussbett der Arize und sind mit in rothem Eisenocker kunstlos ausgeführten

**